

Grande Dame der Violine

Zum Tod von **Ida Haendel**

Von *Norbert Hornig*

Nur wenigen Geigerinnen gelang es, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine internationale Karriere aufzubauen. Ida Haendel war eine von ihnen. Geboren 1928 als Kind einer jüdischen Familie im polnischen Chelm nahe Lublin, zeigte sich schon sehr früh ihr außergewöhnliches Talent. Im Interview erinnerte sich Ida Haendel später: „Mit Talent wird man geboren, Talent kann man nicht lehren. Es ist etwas, das man nicht erklären kann. Ich, mit meinen dreieinhalb Jahren, war mir ganz klar bewusst, dass ich als Geigerin zur Welt gekommen war. Ich glaube an Reinkarnation, wenn ich zurückschaue und mich frage, wie ich das wissen konnte. Es muss eine Art Fortsetzung geben von etwas, dessen wir uns nicht bewusst sind, etwas in unseren Genen, das man nicht erklären kann.“

In diesem Sinne erscheint Ida Haendels Weg „vor-gezeichnet“. Die Familie zieht nach Warschau, und Ida kann am Chopin-Konservatorium Unterricht nehmen.

Mit sieben Jahren tritt sie erstmals öffentlich auf, das Konservatorium absolviert sie mit einer Goldmedaille. Zwei Jahre lang ist sie Schülerin des berühmten Violinpädagogen Carl Flesch. 1936 debütiert sie sensationell in der Londoner Queen's Hall und wird sofort für die „Proms“ engagiert, als Solistin im Brahms-Konzert unter Henry Wood, der ihr Mentor wird. In diesen Jahren früher Erfolge nimmt Ida Haendel noch zusätzlichen Unterricht in Paris bei Georges Enescu. Besonders des-

sen Bach-Spiel beeindruckt die junge Geigerin sehr. 1939 flüchtet sie mit ihrer Familie nach London und baut sich von dort aus, als Wunderkind gefeiert, eine internationale Karriere auf. Sie wird britische Staatsbürgerin, in England beginnt auch ihre Schallplattenkarriere.

Mit zwölf betritt Ida Haendel erstmals die Decca-Studios in West Hampstead. Mit der nüchternen Arbeitsatmosphäre kann sie sich zunächst nicht anfreunden. Die ungewohnte Situation macht sie aber auch nicht sonderlich nervös, denn Lampenfieber ist ihr zeitlebens unbekannt. Gleich am ersten Tag bespielt sie zehn Wachsplatten-Seiten. Zu Beginn der 50er-Jahre gehört die Begegnung mit Sergiu

Celibidache zu Ida Haendels prägenden Erfahrungen. Ihre Zusammenarbeit ist in einer fesselnden Aufnahme des Brahms-Konzerts

mit dem London Symphony Orchestra von 1953 dokumentiert. Ihrem englischen Publikum bleibt sie in besonderer Weise verbunden. Regelmäßig gastiert sie bei den Londoner „Proms“, 1973 ist sie die erste westliche Solistin, die nach der Kulturrevolution mit dem London Philharmonic Orchestra nach China eingeladen wird.

Nicht nur als souveräne Gestalterin der großen Konzerte des klassischen und romantischen Repertoires macht sich Ida Haendel einen Namen, auch



Foto: Jelle Pieter de Boer

Werke des 20. Jahrhunderts wecken ihr Interesse. Mit Simon Rattle nimmt sie die Violinkonzerte von Elgar und Sibelius auf, mit ihren Einspielungen der Konzerte von Benjamin Britten und William Walton für EMI setzt sie Maßstäbe, ebenso mit ihrer Interpretation des monumentalen zweiten Violinkonzerts von Allan Pettersson. Auch eine Reihe von Rundfunkaufnahmen mit dem RSO Stuttgart aus den 50er- und 60er-Jahren haben Ida Haendels Kunst eindrucksvoll dokumentiert (SWR Classic). Erst 1993 debütiert sie bei den Berliner Philharmonikern, spielt in der Kölner Philharmonie das Britten-Konzert und ist zehn Jahre später noch einmal beim Bonner Beethovenfest mit Mozart zu hören. Ida Haendel steht auch in ihrem achten Lebensjahrzehnt noch auf dem Podium. 2006 tritt sie in Auschwitz für Papst Benedikt XVI. auf.

Das intensive Vibrato, der dunkel eingefärbte, weit tragende Ton ihrer herrlichen Stradivari bleiben in Erinnerung. Die Ursprünglichkeit und Aufrichtigkeit ihres Spiels beeindrucken bis zuletzt, wie ihre markante Bühnenpräsenz mit wüster Haarpracht. Auch als Mentorin und Pädagogin ist sie engagiert, u. a. als prägende Lehrerin von David Garrett. Ihre Autobiografie „Woman with Violin“ liest sich spannend. Am 30. Juni ist Ida Haendel im Alter von 91 Jahren in ihrer Wahlheimat Miami, Florida gestorben. ■

Sie war ursprünglich, aufrichtig und engagiert